

Geile Bescherung

heiße
Erotikstory

18+

Bernadette
Binkowski



Geile Bescherung

Heiße Erotikstory

Bernadette Binkowski

*Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte
und ist für Personen unter 18 Jahren nicht
geeignet. Alle beteiligten Charaktere sind
frei erfunden und volljährig.*

Es ist Vorweihnachtsabend. Ich sitze auf der Couch und verpacke noch die letzten Geschenke, als du zur Tür reinkommst. Es war mal wieder ein stressiger Tag im Büro. Wie jeden Tag. Wie jeden Tag wirst du dich jetzt umziehen und zu deinen Freunden in die Kneipe fahren. Und ich werde zuhause auf der Couch sitzen und dem Kaminfeuer lauschen. Allein. Wie immer. In letzter Zeit hast du mich ziemlich vernachlässigt. Ich frage mich, ob ich dir noch gefalle. Bin ich nicht mehr hübsch genug? Oder nicht mehr sexy? Hast du eine Andere gefunden? Oder ist das einfach nur der triste Alltag, der über uns hereingebrochen ist?

Das wäre genau das, was ich immer befürchtet hatte. Wieso meine Beziehungen nie über ein Jahr gehalten haben – aus Angst vor dem Alltag und der damit einhergehenden Langeweile. Ich vernehme

schwere Schritte und höre, wie die Wohnzimmertür geöffnet wird.

„Spickst du etwa?“, fragst du grinsend.

„Natürlich nicht, ich will mir doch nicht selber die Überraschung verderben!“

Du gehst wieder aus dem Zimmer. Ich hatte eigentlich gar nicht vor, nach meinen Geschenken zu schauen, aber nun hast du mich neugierig gemacht. Ich laufe zum Weihnachtsbaum, knie mich hin und fange an, die Geschenke zu durchwühlen. Da ist nichts von dir. Du hast mich vergessen. Wie konntest du mich nur vergessen? Ich bemerke ein Glühen in meinem Bauch und spüre, wie in mir die Wut hochkommt.

„Na Schatz, heute schon was erlebt?“, fragst du mich.

Schon wieder eine dieser belanglosen

Höflichkeitsfragen, die man irgendwelchen entfernten Verwandten oder alten Bekannten, mit denen man nie wirklich etwas zu tun haben wollte, aus Höflichkeit stellt.

Ich schrecke auf und drehe mich um. Du stehst nackig im Türrahmen. Deine Haut scheint im dumpfen Licht des Kamins golden und deine dunklen Haare bilden einen faszinierenden Kontrast. Ich schaue an dir runter und merke, dass du erregt bist. An jedem anderen Tag würde ich dich jetzt bespringen. Aber nicht heute. Ich bin immer noch wütend, dass du mich vergessen hast. Und es macht mich noch wütender, dass ich es dir nicht sagen kann, weil du sonst wüsstest, dass ich mal wieder neugierig war.

„Du freust dich aber nicht gerade, mich zu sehen“, sage ich mit einem höhnischen Unterton und schaue auf dein beeindruckend großes Gemächt.

Du kommst auf mich zu und richtest dich vor mir auf. Ich sitze immer noch auf meinen Knien, was deine prachtvolle Gestalt noch riesiger aussehen lässt. Deine starken Schultern. Deine breite Brust. Ich schaue an dir runter und merke, wie sehr du dich doch freust, mich zu sehen. Dein Schwanz ist genau in meiner Augenhöhe. Er richtet sich auf und wird immer größer. Wie gern würde ich dir jetzt einen blasen; aber nein – ich bin immer noch sauer auf dich. Ich sehe einen Lusttropfen an deiner Eichel glitzern. Mein Höschen klebt mittlerweile an meiner feuchten Muschi.

„Ist das etwa alles?“, sage ich herablassend.

Deine Miene verfinstert sich. Und das macht mich an - wenn du wüsstest, wie sehr. Ehe ich mich versehe, packst du mich grob an den Haaren und ziehst meinen Kopf an dich heran. Automatisch öffne ich den Mund und

merke, wie du mir deinen harten Schwanz bis in die Kehle rammst. Du hältst mich fest und ich kämpfe gegen den Würgereiz; diese Genugtuung gebe ich dir nicht. Ich schaue zu dir hoch und sehe dich grinsen. Kleine Schweißperlen bilden sich auf deiner Haut und fließen in kleinen Rinnsalen an dir herunter. Dein Griff lockert sich, nun ist es kein Festhalten mehr, sondern eher ein Streicheln durchs Haar. Langsam gleitet dein Penis aus meinem Mund. Ich packe deine Hüfte und ziehe mich an dir hoch.

„Zu wenig?“, fragst du neckisch.

„Wir werden es sehen.“

Dein Atmen wird immer schwerer und ich kann deine Geilheit schon förmlich riechen. Ich habe Lust auf dich. Ich will dich. Unsere Lippen nähern sich an und ich beiße dir dabei leicht in die Unterlippe. Du willst

mich küssen, doch ich lasse dich nicht und drehe meinen Kopf weg. Es macht Spaß, dich zu ärgern. Im nächsten Moment schleuderst du mich herum und packst von hinten meine Brüste. Mit beiden Händen fängst du an, sie zu massieren. Dann nimmst du die Nippel zwischen deine Finger und knetest die Brustwarzen, bis sie ganz steif sind. Ich tue so, als würdest du mich kalt lassen.

Du bist wütend? Das tut mir aber Leid - ich mag es, wenn du wütend bist, dann ist der Sex besser. Je wütender du auf mich bist, desto hemmungsloser und grober fickst du. Ich neige meinen Kopf zur Seite und entblöße meinen Hals. Dein sich nähernder warmer Atem lässt mich erzittern. Deine feuchte Zunge berührt meinen Hals. Mit leidenschaftlichen Küssen fängst du an, mich zu verwöhnen. Ich schließe meine Augen und genieße den Moment. Plötzlich nimmst du

deine Hände von meinen Brüsten und reißt meine Bluse auf. Sie gleitet mir von den Schultern. Meine weiße Haut schimmert wie Elfenbein und die blonden Locken fallen sanft auf meine Schultern.

„Du Arsch! Jetzt hast du sie kaputtgemacht!“, schreie ich dich an.

Du grinst nur. Jetzt bin ich noch wütender. Ich versuche, mich aus deinem Griff zu befreien, doch du bist zu stark. Deine Hand ist nun wieder an meiner Tüte. Du hältst sie fest und ich spüre einen leichten wohligen Schmerz. Wieder versuche ich, mich aus deinem Griff zu winden. Langsam gleitet deine freie Hand an meinem Bauch entlang in meine Hose. Ich werde immer geiler und streife meine Hose ab. Vorsichtig ziehst du an meinem Slip und er rutscht mir zwischen die Schamlippen. Diese sind schon so gut durchblutet, dass sie prall und rot

erscheinen. Ich presse meinen Arsch an deinen mittlerweile steifen Schwanz. Es fühlt sich an, als hättest du schon ewig nicht mehr abgespritzt – so hart ist er. Nun ziehst du den Slip zur Seite und berührst meinen Kitzler. Es fühlt sich so geil an. Deine Finger gleiten in meine Muschi, um meinen Kitzler anzufeuchten. Die zunehmende Feuchtigkeit meiner Möse macht dich an. Du fängst an, zu reiben. Ein Kribbeln breitet sich in meinem Lendenbereich aus und ich kann das Stöhnen nicht mehr unterdrücken. Es fühlt sich einfach zu gut an. Ehe ich mich versehe, drehst du mich zu dir und gehst vor mir auf die Knie. Ich stehe breitbeinig vor dir. Von oben bis unten schaut du dir meine Silhouette an. Du kommst immer näher und ich spüre, wie du in meinem Schoß versinkst. Deine warme Zunge gleitet zwischen meine Schamlippen und bearbeitest meine feuchte Muschi.

Du entfesselst meine Lust.

Aber du kommst nur an den Kitzler. Ich will mehr von dir spüren; also lege ich mich auf den Teppich neben dem Kamin und spreize die Beine. Zärtlich leckst du vom Bauchnabel bis zum Venushügel runter. Die Wärme deines Körpers, deine Berührungen, deine leidenschaftlichen Küsse bringen mich um den Verstand. Du fängst an, immer heftiger mit deiner Zunge an meinem Kitzler zu spielen. Ich winde mich vor Geilheit, aber du hörst nicht auf. Du machst immer weiter und wirst immer schneller. Ich spüre, dass ich gleich komme.

„Steck ihn rein!“, stöhne ich.

Aber du hörst nicht auf mich und machst weiter. Ich versuche, mich zu wehren, versuche dich auf mich zu ziehen, doch du packst meine Hände und drückst sie auf den

Teppich. Ich spüre, wie sich dieses kribbelnde geile Gefühl langsam nach unten bahnt und stärker wird.

„Ich komme!“, schreie ich auf. Meine Beine fangen an rhythmisch zu zucken und mein Stöhnen wird immer lauter.

Auf Wolke Sieben angekommen, fühle ich mich wie in Ektase und genieße es. Ich genieße es immer, mit dir zu schlafen. Deine Zunge wird langsamer. Du leckst noch einmal längst durch meine Muschi und ziehst dich auf mich drauf. Ich spüre, wie du meine Beine hochziehst und jeweils seitlich von meinem Bauch spreizt. Mit einem heftigen Stoß rammst du mir deinen Schwanz in meine feuchte Möse. Ich schreie auf. Er fühlt sich so groß an. Mit heftigen Stößen fängst du an, mich zu penetrieren. Du beugst dich nach vorne und fängst an, zärtlich an meinen Nippeln zu knabbern. Es zwickt, aber es

fühlt sich gut an. Du machst das genau richtig. Du stößt immer härter und immer schneller zu und ich spüre, dass ich gleich einen zweiten Orgasmus bekomme. Sichtlich erregt packe ich deinen geilen Arsch und ziehe dich näher an mich heran. Meine Muskeln zucken bei jedem Stoß.

„Härter!“, befehle ich dir.

Du packst mich mit einer Hand am Hals und drückst leicht zu. Ich bekomme schlechter Luft und merke, wie deine Stöße immer grober und fester werden. Du kommst auch gleich. Ich will deinen geilen Saft in mir spüren. Ich spüre, wie du kommst. Dein Schwanz pocht. Wir sind beide mit unseren Orgasmen fertig und du bleibst noch eine Weile auf mir liegen, bis dein Schwanz abschläft und aus meiner Muschi flutscht. Außer Atem rollst du dich von mir runter. Im stickigen Zimmer liegt der Geruch von Sex

in der Luft.

„Das war geil.“

„Du kannst es besser“, ich stehe auf und gehe zur Tür.

Ich bin immer noch geil. Ich will mehr von dir. Und du weißt das.

Demonstrativ knalle ich die Badezimmertür zu, bevor ich unter die Dusche steige. Aber ich lasse die Tür offen. Für dich. Nach dem Einseifen schalte ich die Brause an, um mich abzduschen. Als das Wasser daraufhin an meinem Venushügel runterfließt, fällt mir auf, wie geil ich noch bin. Ich lasse den Duschkopf zwischen meine Beine gleiten und stelle den Massagestrahl ein. Es fühlt sich geil an. Klar ist das kein Vergleich zu einem prallen harten Schwanz, aber es ist geil. Ich schließe die Augen und bewege den

Duschstrahl hin und her, bis er schließlich auf meinem Kitzler ruhen bleibt. Der zweite Orgasmus geht schneller. Ich spüre, dass ich komme. Ich nehme den Strahl weg und stecke mir einen Finger in die Muschi. Plötzlich höre ich ein Geräusch direkt vor mir. Ich war wohl zu sehr mit mir selbst beschäftigt und habe nicht gemerkt, wie du mich in der Dusche beobachtet hast. Es hat dich richtig geil gemacht, mich zu beobachten. Dein Schwanz hat sich wieder aufgerichtet.

„Du kriegst wohl nicht genug?“, fragst du mich.

Du umklammerst deinen Schwanz und ziehst die Vorhaut zurück. Ein dicker glitzernder Lusttropfen hat sich auf deiner Eichel gebildet.

Ich antworte dir nicht; woraufhin du unter die Dusche kommst und dich hinter mich

stellst. Ich merke, wie du meine Arschbacken streichelst. Ich genieße das Gefühl, deine warme, nasse Haut an meiner zu spüren. Langsam gleitet deine Hand zwischen meine Arschbacken und du beginnst, mit dem Zeigefinger von hinten meine Muschi zu penetrieren. Von hier aus kannst du leicht meinen G-Punkt spüren, den du jetzt zärtlich streichelst. Du spürst, wie mein Saft an deinem Finger entlangfließt und das macht dich umso geiler. Nun steckst du mir noch den Mittelfinger in die Muschi und beginnst, mit deinem Daumen meine Rosette zu massieren. Dieser Moment, wenn dein Daumen sanft in meinen Arsch gleitet und du einen leichten Druck auf meine Scheide ausübst, bringt mich fast zum Höhepunkt. Du penetrierst mich zärtlich und merkst, dass ich anfangs nach Luft zu schnappen. Es fühlt sich zu gut an. Ich weiß nicht, wie lange ich das aushalte. Aber ich will, dass du weiter machst. Plötzlich spüre ich, wie du deine

Finger rausziehst und meinen Arsch an deinen Schritt presst. Dein harter Schwanz rutscht mir zwischen die Backen und ich spüre deine Eichel an meiner Rosette. Ich weiß, was du willst. Und ich will es auch und entspanne mich. Langsam gleitest du hinein. Währenddessen reibe ich meinen Kitzler.

„Ob ich nochmal komme?“, frage ich mich.

Es tut nicht weh. Wahrscheinlich hast du Gleitgel drauf. Du fängst an, mich in den Arsch zu ficken. Sanft aber mit bestimmten Stößen. Abwechselnd reibe ich meinen Kitzler und stecke mir die Finger in die Möse. Es kann sogar gut sein, dass ich nochmal komme. Es wühlt sich wahnsinnig gut an, deinen Schwanz in meinem Arsch zu spüren. Ich beuge mich weiter vor, damit du tiefer eindringen kannst. Nun spüre ich dich noch tiefer in mir. Es fühlt sich toll an. Du

fast mir an die Hüfte und ziehst mich weiter zu dir. Ich will dich noch tiefer in mir haben. Ich schmiege mich an dich und bewege mich mit im Rhythmus.

„Härter!“, schreie ich.

Du ziehst mit einem Ruck deinen Schwanz aus meinem Arsch und rammst ihn in meine geile Muschi. Ich stöhne auf. Jetzt beginne ich, mit meinen Beckenmuskeln zu spielen. Ich spanne sie an und entspanne sie wieder. Für dich fühlt es sich an, als würde ich deinen Schwanz melken. Du ziehst ihn wieder raus und gleitest erneut in meinen Arsch. Nun fickst du beide Löcher abwechselnd. Du weißt, wie sehr mich das anmacht. Ich kann meinen Orgasmus nicht mehr zurückhalten. Wieder kommt das wohlbekannte rhythmische Zucken meiner Beine. Wieder fängt meine Möse zu pochen an. Ich schreie meine Lust heraus, was dich

noch mehr anspornt. Eine angenehme Schwäche breitet sich in meinem Körper aus. Du stößt mich weiterhin von hinten und reibst gleichzeitig meine Klit. Ich spüre deinen warmen schweren Atem an meinem Hals. Gleich spritzt du ab. Ich will deinen geilen Saft schmecken. Ruckartig ziehst du dein Ding raus. Ich drehe mich um und knie mich vor dich. Wieder habe ich dein Gemächt auf Augenhöhe. Ich lecke an deinem Schwanz entlang, bis ich zu deiner prallen Eichel komme. Sie sieht mittlerweile geschwollen aus und ich spüre ihr Pochen. Ich nehme deinen Schwanz in den Mund und fange an, nebenher an deinen Eiern zu spielen. Ich weiß, dass dir das gefällt. Langsam fängst du an, dein Becken zu bewegen und mich oral zu ficken. Ich bekomme schlecht Luft. Er ist so groß. Nun spüre ich auch ein Zucken deiner Beine. Du wirfst deinen Kopf nach hinten und dein Saft ergießt sich in meinen Mund. Ich spüre, wie

die warme Flüssigkeit meine Kehle entlangläuft. Ich richte mich wieder auf und umarme dich. Das warme Wasser fließt an unseren verschwitzten Körpern entlang und wir stehen einfach nur da und genießen den Moment. Nachdem wir mit dem Duschen fertig sind, gehe ich wieder ins Wohnzimmer und schalte den Fernseher ein. Meine Sendung fängt gleich an. Entspannt und vollkommen befriedigt lasse ich mich aufs Sofa fallen. Du läufst an mir vorbei nur mit einem Handtuch bekleidet. Ich könnte mich immer wieder neu in dich verlieben. Dieser anmutige Gang, diese kräftige und doch so liebevolle Gestalt – ich merke erneut, was ich an dir habe. Du gehst in Richtung des Weihnachtsbaums und ich sehe, dass du ein kleines buntes Kästchen mit einer riesigen Schleife unter den Baum legst und mich dabei anlächelst. Mit langsamen Schritten näherst du dich.

„Ich liebe dich“, hauchst du mir ins Ohr und gibst mir einen Kuss auf die Stirn. „Ich dich auch, Schatz“, antworte ich dir in einer zarten Stimmlage.

Und genau in solchen Momenten fällt mir auf, welch ein Glück ich habe. Aus all den Frauen, die du mit Leichtigkeit hättest haben können, hast du mich ausgewählt und mir wird mit jeder neuen „Überraschung“ immer bewusster, warum ich dich genommen habe. Ich habe den besten Mann der Welt an meiner Seite. Du hast mich nicht vergessen. Du machst mich glücklich.

Jeden Tag aufs Neue.

© 2015

like-erotica

Legesweg 10

63762 Großostheim

like-erotica ist ein Imprint des likeletters
Verlages.

www.likeletters.de

info@likeletters.de

Dieses Buch enthält sexuell anstößige Texte
und ist für Personen unter 18 Jahren nicht
geeignet.

Die Personen sind alle über 18 und wie der

Inhalt frei erfunden.

Alle Rechte vorbehalten.

Autorin: Bernadette Binkowski

Cover: © bigstockphotos.com / prometeus